

(Foto: medio.tv/schauderna)

Kirsten Pflüger-Jungbluth

Liturgie für einen Krippenspielgottesdienst an Heiligabend

Insbesondere für Gottesdienste in ehrenamtlicher Leitung

Wenn die Weihnachtsgeschichte ins Spiel kommt, wird sie lebendig. Diese Liturgie verbindet Krippenspiel, Gebet, Gesang und Verkündigung zu einer stimmigen Feier an Heiligabend und unterstützt insbesondere ehrenamtlich geleitete Gottesdienste.

Glockengeläut

Musik zum Ankommen

Begrüßung

Herzlich willkommen zur Andacht/ zum Gottesdienst am Heiligen Abend.

Wir sind zusammengekommen,
um die Weihnachtsgeschichte zu hören, zu singen und mitzuerleben.

Die Nacht von Bethlehem liegt weit zurück.
Und doch berührt sie Menschen bis heute.
Denn sie erzählt von Gottes Kommen in diese Welt:
nicht laut und mächtig, sondern nahe und menschlich.

So feiern wir miteinander Weihnachten.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft.
Amen.

Lied

z. B. EG 43 Ihr Kinderlein, kommet

Gebet

Lasst uns beten:

Gott,
in dieser Nacht erinnern wir uns an die Geburt Jesu.
Du kommst den Menschen nahe.
Du suchst nicht das Große und Glänzende,
sondern findest deinen Platz mitten im Leben.
Öffne unsere Herzen für die Botschaft von Weihnachten.
Lass Freude wachsen, wo Menschen zusammen sind,
und schenke Hoffnung, wo Sorgen den Blick verdunkeln.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

Weihnachtsgeschichte

Lesung aus Lukas 2,1-20 (*„Ich lese das Weihnachtevangelium nach Lukas:“*)
oder in Verbindung mit dem Krippenspiel

Krippenspiel

Lied

z. B. EG 48 Kommet, ihr Hirten

Ansprache

Herzlichen Dank allen, die dieses Krippenspiel vorbereitet und gestaltet haben.
Den Kindern und Erwachsenen, die mitgespielt haben,
den Menschen hinter den Kulissen,
allen, die geübt, organisiert, begleitet, musiziert
oder auf andere Weise zum Gelingen beigetragen haben.
Herzlichen Dank!

Durch euer Mitwirken haben wir die Weihnachtsgeschichte nicht nur gehört.
Wir konnten ihr zusehen.
Wir konnten eintauchen in das Geschehen von Bethlehem.

Und dabei fällt etwas auf:
Die Weihnachtsgeschichte beginnt nicht mit großen Ereignissen.
Nicht mit Königen.
Nicht mit Helden.
Nicht mit Menschen, die Geschichte schreiben.

Sie beginnt mit Menschen, die unterwegs sind.
Maria und Josef suchen eine Unterkunft.
Sie suchen einen Platz.

Eigentlich ist das eine Erfahrung, die viele kennen.
Die Suche nach einem Platz.
Nach Zugehörigkeit.
Nach Menschen, bei denen man willkommen ist.
Und ausgerechnet dort, wo kein Platz mehr frei ist,
beginnt Gottes Geschichte mit den Menschen neu.

Das ist bemerkenswert.
Denn wenn wir uns vorstellen,
wie Gott in die Welt kommen könnte,
würden wir vermutlich anders erzählen.
Vielleicht erfolgreicher.
Vielleicht mächtiger.
Vielleicht eindrucksvoller.

Die Weihnachtsgeschichte erzählt anders.
Gott kommt als Kind.
Verletzlich.
Auf andere angewiesen.
Unscheinbar.
Und genau darin liegt ihre Kraft.

Denn unsere Welt ist nicht nur friedlich und hell.
Auch in diesen Tagen leben Menschen mit Sorgen.
Manche bangen um ihre Gesundheit.
Manche tragen Konflikte in ihren Familien.
Manche fragen sich, wie die Zukunft aussehen wird.
Und an vielen Orten der Welt leiden Menschen unter Krieg und Gewalt.
Weihnachten blendet das nicht aus.

Die Weihnachtsgeschichte beginnt nicht in einer heilen Welt.
Sie beginnt unter schwierigen Umständen.
Mit Unsicherheit. Mit offenen Fragen.
Mit Menschen, die ihren Weg erst noch finden müssen.
Und genau dorthin kommt Gott.

Gott wartet nicht auf günstigere Bedingungen.
Gott wartet nicht darauf, dass alles geordnet und gelungen ist.
Gott kommt.
Mitten hinein in das Leben.

Das Kind in der Krippe ist deshalb mehr als eine schöne Erinnerung.
Es ist ein Zeichen.
Ein Zeichen dafür, dass Gott den Menschen nahe sein will.
Dass niemand übersehen wird.
Dass Hoffnung wachsen kann, selbst dort, wo sie klein erscheint.

Vielleicht brauchen wir gerade deshalb diese Geschichte jedes Jahr neu.
Weil sie uns daran erinnert, dass nicht Angst und Unfrieden das letzte Wort haben.
Nicht das, was Menschen voneinander trennt.
Nicht das, was uns belastet.
Sondern Gottes Zuwendung.

Die Engel verkünden den Hirten eine große Freude.
Nicht weil alle Probleme gelöst wären.
Sondern weil Gott da ist.

Und vielleicht ist das bis heute das Weihnachtswunder:
Dass Menschen trotz allem hoffen.
Dass sie Frieden suchen.
Dass sie füreinander sorgen.

Dass sie Licht weitergeben.
Wo das geschieht, wird etwas von Weihnachten sichtbar.

Darum feiern wir dieses Fest.
Nicht weil die Welt vollkommen wäre.
Sondern weil Gott sie nicht aufgegeben hat.
Nicht weil unser Leben frei von Sorgen wäre.
Sondern weil Gott uns darin begleitet.
Nicht weil alles gut ist.
Sondern weil Gott da ist.
Heute.
Und an jedem neuen Tag.

Amen.

Lied

z. B. EG 36 „Fröhlich soll mein Herze springen“ oder EG 44 „O du fröhliche“ (1. Strophe)

Fürbittengebet

Lasst uns beten –
und nach den Bitten immer wieder gemeinsam rufen: *Erbarme dich, Gott.*

Gott,
wir bitten dich für alle Kinder.
Bewahre ihre Neugier, ihre Freude und ihr Vertrauen.
Wir bitten dich: *Erbarme dich, Gott.*

Wir bitten dich für Menschen,
die heute traurig sind,
für Kranke, Einsame und alle, die einen lieben Menschen vermissen.
Wir bitten dich: *Erbarme dich, Gott.*

Wir bitten dich für Menschen auf der Flucht,
für die Opfer von Krieg und Gewalt
und für alle, die sich nach Frieden sehnen.
Wir bitten dich: *Erbarme dich, Gott.*

Wir bitten dich für unsere Familien,
für Freundinnen und Freunde,
für Nachbarinnen und Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen.
Wir bitten dich: *Erbarme dich, Gott.*

Wir bitten dich für deine Kirche und für unsere Gemeinden.
Lass die Botschaft von Weihnachten sich verbeiten.
Wir bitten dich: *Erbarme dich, Gott.*

In der Stille bringen wir Dir, was uns noch auf dem Herzen liegt:

Stilles Gebet

Alles, was uns bewegt, legen wir in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat:

Vaterunser

Vater unser im Himmel ...

Bekanntmachungen

Die heutige Kollekte ist für Brot für die Welt bestimmt.
Zu Weihnachten feiern wir, dass Gott den Menschen nahekommt und niemanden vergisst.
Darum richtet Weihnachten unseren Blick auch auf die Menschen, denen das Lebensnotwendige fehlt, die unter Armut, Hunger, Krieg oder den Folgen von Ungerechtigkeit leiden.
Mit Ihrer Gabe helfen Sie mit, dass Menschen neue Perspektiven gewinnen, ihre Lebensbedingungen verbessern und Zukunft gestalten können.
So wird etwas von der Botschaft dieser Nacht konkret: Hoffnung teilen, Leben stärken und füreinander da sein.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung.
Herzlichen Dank für alle Gaben.

Ggfs. weitere Bekanntmachungen (Termine etc.)

Sendung und Segensbitte

Die Hirten kehrten zurück in ihren Alltag.
Aber sie gingen nicht so zurück, wie sie gekommen waren.
Sie hatten etwas gesehen. Etwas gehört. Etwas mitgenommen.
So gehen auch wir in diesen Abend.
Mit der Freude von Weihnachten. Mit der Hoffnung, dass Gottes Licht heller ist als manches Dunkel. Mit dem Vertrauen, dass sein Friede Menschen verändern kann.
Gott begleite uns auf unseren Wegen.
Gott bewahre uns in dieser Nacht.
Gott schenke uns und seiner Welt Frieden.
Amen.

Schlusslied

EG 44 O du fröhliche

Musik zum Ausgang

Bei der Erarbeitung dieses Materials wurden KI-gestützte Werkzeuge unterstützend eingesetzt.